

Jubel und Katerstimmung

CSU beklatscht Sieger Martin Schöffel – Lange Gesichter bei FDP – SPD-Anhänger ohne Euphorie – Freie Wähler: Keine Wahlkampfstimmung

KULMBACH
Von Peter Engelbrecht

Volles Haus bei der Kulmbacher CSU: Die Stimmung war nicht euphorisch, aber die Freude über das Zurückgewinnen der absoluten Mehrheit im Landtag war den Gästen anzumerken.

CSU: Blaue Luftballons, Bratwürste im Brötchen und ein paar Mitglieder der CSU-Nachwuchsorganisation Junge Union, die Fähnchen schwingen. So präsentierte sich die Alte Feuerwache in Kulmbach gestern Abend um 19.30 Uhr. Über die Großleinwand flimmert ein entspannter Ministerpräsident Horst Seehofer, ihm gelten alle Blicke. Auch der Stimmkreisbewerber Martin Schöffel ist anwesend, allerdings nur auf Wahlplakaten an der Galerie. Am späten Abend soll er eintreffen. Und dann kommt Schöffel, wird beklatscht, bejubelt und umarmt seine Gratulanten. Im neuen Stimmkreis Kulmbach-Wunsiedel sei er „angekommen“. Der Wunsiedler war nach eigenen Worten auch in der Region Kulmbach „in jedem Ort“. Und von Rivalität mit Baron Lerchenfeld ist nicht viel zu spüren. Der Baron habe ihn „an die Hand genommen“.

„Wir haben von der absoluten Mehrheit nicht zu träumen gewagt“, sagt CSU-Mann Jörg Kunstmann in einem sachlichen Ton. Er freut sich, dass die CSU „die einzige richtige Volkspartei“ sei. „Näher am Menschen“, das sei das Rezept des Wahlsieges gewesen. Oberbürgermeister Henry Schramm (CSU) erhofft sich durch die Alleinherrschaft der Christsozialen schnellere Entscheidungswege in der neuen Regierung. „Ich habe den Sieg nicht so hoch erwartet“, meint Johannes Müller (27), und er trifft gut die Stimmung im Saal. Die Basis habe die entscheidende Arbeit geleistet, ist Georg Wilhelm (54) überzeugt. Die Party geht schnell zu Ende. Kurz nach 21.30 Uhr leert sich der Raum, morgen ist Arbeitstag.

FDP: Ein paar Schritte entfernt, auf dem Marktplatz, befindet sich die Pizzeria „La Dolce Vita“, übersetzt heißt das „Das süße Leben“. Doch an den zwei Tischen der FDP ist davon nichts zu spüren, die Stimmung ist gelinde gesagt mies. Stimmkreisbewerber Thomas Nagel zeigt sich „sehr enttäuscht“, man habe die Themen „nicht so rübergebracht“. Er räumt die Niederlage offen ein und schaut schon auf den nächsten Sonntag, wenn Bundestagswahl ist. Die Schlappe erträgt man bei der FDP mit Galgenhumor, man werde weiter für die liberale Sache kämpfen. Unter die neun Gäste hat sich auch Doris Gat-



Spannung: Gäste der CSU-Wahlparty verfolgen auf der Großleinwand die einlaufenden Wahlergebnisse. Fotos: Harbach



Die Wahl ist verloren: Der Stimmkreisbewerber der FDP, Thomas Nagel, auf der Wahlparty.

zen gemischt. Die 57-Jährige kann sich nicht erklären, „warum das Ergebnis so katastrophal ist“. Möglicherweise habe man im Wahlkampf nicht stark genug zusammengearbeitet, „jeder war ein Einzelkämpfer.“

SPD: Auf der SPD-Wahlparty haben sich kurz vor 18 Uhr ein Dutzend Gäste eingefunden, einige Tische sind noch leer. Vorne, neben dem Fernsehgerät, hängt ein Wahlplakat, das die Abgeordnete Inge Aures mit dem Spitzenkandidaten Christian Ude zeigt. Auch Aures soll erst im Laufe des Abends eintreffen, sie ist in Hof im Fernsehstudio. Auf den Tischen liegen rote Deckchen und brennen Teelichter. Als um Punkt 18 Uhr die erste Prognose über den Bildschirm flimmert, ist es still im Sportheim-Nebenzimmer des TSV 1908 Kulmbach. Die CSU marschiert durch, die SPD legt nur leicht zu, das schlägt den Gästen die Sprache. Als der Moderator verkündet, die FDP werde aus dem Landtag fliegen, kommen ein bisschen Freude und Gelächter auf.

„Immerhin gibt es Zugewinne“, kommentiert Bundestagskandidat Simon Moritz souverän. Für ihn ist es nicht nachvollziehbar, dass die CSU erneut mit absoluter Mehrheit regieren kann – trotz der Verwandtenaffäre und des Falles Gustl Mollath. „Schade, dass der Regierungswechsel nicht geklappt hat“, sagt Heiko Hartmann (38), man merkt ihm das Bedauern an. Auch er freut sich, dass die FDP rausgeflogen ist. Jürgen Kohlberger ist 73 Jahre alt und seit 54 Jahren SPD-Mitglied, ihn kann so schnell nichts erschüttern. „Das hätte ich nie gedacht“, sagt er zur absoluten Mehrheit der CSU. Ob er einen Regierungswechsel in Bayern noch erleben wird? Der Rentner lacht: „Ich bin kein Hellseher.“

FW: Bei den Freien Wählern ist kurz nach 18.30 Uhr wenig los. Im weitläufigen Saal der Kommunbräu sitzen an zwei Tischen acht Gäste, ein paar Fähnchen stehen herum, im Gebälk hängen Wimpel der Freien Wähler. „Von Enttäuschung kann keine Rede sein“, sagt Bezirksvorsitzender Klaus Förster demonstrativ angesichts der Verluste. Er erwartet noch Gäste, auch Landtagsvizepräsident Peter Meyer soll noch kommen. „Ich hoffe, dass unser Wahlergebnis noch etwas steigt“, meint Christine Gollitz (48) mit Zweckoptimismus. „Unsere Politik wurde bestätigt, wir sind erneut im Landtag“, zieht Ralf Hartnack (37) eine positive Bilanz. „Von einer Wechselstimmung habe ich nichts gespürt“, meint Landrat Klaus Peter Söllner von den Freien Wählern. „Es hat auch keine große Wahlkampfstimmung geherrscht“, fügt er hinzu.

Hundeknochen oder Schmetterling: Der neue Stimmkreis wählt schwarz

Nur im Landkreis Kulmbach gelingt es der SPD, einige rote Duftmarken zu setzen. In der Stadt Kulmbach bekam Inge Aures 42,47 Prozent der Erststimmen. Tief schwarz dagegen Wonsees: 54,19 Prozent für CSU-Mann Schöffel.

